

standen, an denen man mit Eifer die armen Kinder unterrichtete. Unentgeltlichkeit sollte ein Hauptprinzip dieser Schulen sein. Von dem Mutterhause in Namur zweigten sich ab das Mutterhaus der Holländischen Schwestern in Amersfoort und das der deutschen Schwestern in Mühlhausen. Großartig ist die Wirksamkeit der Schwestern in Amerika. Die Stifterin hatte jedoch nur mehr die Anfänge des großen Gedeihens ihres Werkes gesehen, indem sie bereits am 8. April 1816 starb. Doch wirkten ihr Geist und Tugendwandel in allen Ordensmitgliedern fort. Wunder und Zeichen verherrlichte ihr Grab, so daß ihr Seligsprechungsprozeß mit Erfolg geführt werden konnte. Über 5000 geistliche Töchter freuten sich über die Seligsprechung ihrer teuren Mutter am 13. Mai 1906. Das ganze Buch ist ein herrlicher Kommentar zu den Worten des Apostels: »Das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zu beschämen.« Es ist ein kräftiger Beweis von der inneren Lebenskraft der katholischen Kirche, ein gutes Stück Kirchengeschichte und ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Pädagogik.

Beide Bücher empfehlen sich, wie es von dem Herderschen Verlag nicht anders zu erwarten ist, durch schönen, sauberen Druck und gute Ausstattung, das zweite besonders auch durch zahlreiche gut gelungene Bilder. Beide Bücher verdienen einen großen Leserkreis, besonders aber werden alle jene, welche irgendwie mit Unterricht oder Erziehung beschäftigt sind, aus dieser Lektüre großen Nutzen ziehen und sich zu neuem Eifer und neuem Mute begeistern.

Ettal.

P. Stephan Kainz, O. S. B.

V. „Mehr Freude“. Ein Ostergruß von Dr. Paul Wilhelm von Kepler, Bischof von Rottenburg.

I. und 4. Tausend. Freiburg im Breisgau. Herdersche Verlagshandlung 1909. 8°, VI und 200 Seiten. Geb. zu M. 2 60 und M. 5.—.

Bei vorliegendem Büchlein ist im Titel die Beifügung »Ein Ostergruß« wohl zu beachten. Sie erinnert nämlich, wenn man sich der bischöflichen Würde des hochwtesten Verfassers lebhaft bewußt ist, weniger an die allgemeine Sitte, sich gegenseitig fröhliche Ostern zu wünschen als vielmehr an eine überaus schöne Zeremonie, die in Domkirchen am Karsamstag beim feierlichen Hochamte vor sich geht. Nach der Epistel tritt nämlich der Subdiakon zum Bischof und spricht: »Hochwürdigster Vater, ich verkündige Euch eine große Freude die da ist Alleluja« und nun erhebt sich der Bischof und stimmt dreimal in immer höherem Tone für die Anwesenden und für seine ganze Diözese den höchsten Jubel- und Freudenruf der Kirche, das »Alleluja« an. Um diese innige Alleluja-Stimmung in die Herzen von Tausenden von Menschen zu bringen, ließ sich der hochwteste Verfasser herbei, sein Alleluja in die moderne Form eines schönen Buches mit dem äußerst verlockenden Titel »Mehr Freude« zu kleiden. Denn welcher Mensch wird nicht gerne nach einen Buche greifen, das ihm »mehr Freude« verspricht? Wie die Wißbegierde erregend sind dann die Überschriften der einzelnen Abschnitte oder Kapitel: Das Recht auf Freude, Freude und Neuzeit, Moderne Freudenmörder usw. Jedes einzelne Kapitel mit seinen inhaltschweren Wahrheiten und Gedanken könnte selbst wieder ein Buch abgeben. Doch stehen die einzelnen Abschnitte nicht, wie es vielleicht auf den ersten Blick scheinen möchte, in einem losen Zusammenhange, sondern sind innig miteinander verbunden: ja das Buch stellt sich dar als ein wahrer Freudenbaum mit kräftiger Wurzel, festem Stamme, lebensvollen Ästen und Zweigen. Vielfach tritt der Verfasser ganz zurück und läßt zahlreiche Autoritäten zu Worte kommen, namentlich auch solche, vor denen sich die ganze moderne Welt unbedingt beugt. Das Resultat ist freilich ein wahrer Triumph des hl. Glaubens, in welchem die Hauptquelle wahrer Freude zu finden ist, eine Apologie des Christentums, wie sie herrlicher nicht gedacht werden kann. In der hl. Schrift des alten und neuen Testaments

ist dem Verfasser eine ganze Theologie der Freude verborgen und die Heiligen der katholischen Kirche liefern ihm eine anmutige »Galerie fröhlicher Menschen«. Das Buch ist ein eindringliches Gaudete und Laetare. Die Sprache ist, wie man es beim hochw'sten Verfasser ja längst schon gewohnt ist, höchst geistvoll und poetisch; Druck und Ausstattung sind elegant. Die vielen Auflagen, welche das Buch sicher erleben wird, werden dem hochw'sten Verfasser, der sich an dem Buche »oftmals fröhlich geschrieben«, die Freude bereiten zu erfahren, daß sich »manche daran fröhlich lesen«.

Ettal.

P. Stephan Kainz, O. S. B.

VI. Geistesfrüchte aus der Klosterzelle. Gesammelte Aufsätze von † P. Odilo Rottmanner, O. S. B.

Herausgegeben von P. Rupert Jud, O. S. B. Mit Porträt und Lebensbild. (München, J. J. Lentner, 1908. 8°, VI u. 365 S.)

Zum ersten Jahrestage des Todes des unvergeßlichen P. Odilo Rottmanner, Stiftsbibliothekar von St. Bonifaz in München, erschienen die von seinem Mitbruder P. Rupert Jud, O. S. B., mit großer Sorgfalt gesammelten Aufsätze des Verewigten unter dem Titel »Geistesfrüchte aus der Klosterzelle«.

Es gewährt dieses Werk, zusammengesetzt aus verschiedenen Aufsätzen einen fesselnden Einblick in die rastlose Geistestätigkeit des unermülichen Forschers. An erster Stelle stehen die gehaltvollen Studien über St. Augustin und den Augustinismus, demselben folgen in der Form von Besprechungen Arbeiten zur Patristik, zu den biblischen Wissenschaften und zur Kirchengeschichte.

Mit unermülichen Eifer suchte P. Rottmanner das Studium der hl. Schriften und der Väter nach den unverfälschtesten Quellen zu befördern und Begeisterung dafür zu erwecken.

Den Schluß bilden Gelegenheitsschriften welche für die Bewertung hervorragender Vertreter der Theologie in Deutschland von Bedeutung sind.

P. Rupert Jud, der sich mit der pietätvollen Herausgabe dieser Nachlaßschriften seines hochverehrten Mitbruders ein großes Verdienst erworben, gibt damit den vielen Freunden und Verehrern des Verewigten eine höchst wertvolle Erinnerungsgabe. Auch Referent dieses, der eine lange Reihe von Jahren in persönlichem und schriftlichem Verkehr mit demselben stand, dankt dem Herausgeber für diese weihevollen Erinnerung an einen außerordentlichen Mann, den man erst bei längerem Umgange zu schätzen und zu verstehen lernte. Ein ehrendes Denkmal ist hiemit dem großen Augustinusforscher, dem liebevollen Bibliothekar und Gastmeister zwar gesetzt, ihn selbst jedoch uns zu ersetzen, den wir liebten und zugleich verehrten, wenn wir auch mitunter vor seinem humorvollen beißenden Witz die Segel streichen mußten, vermag es leider nicht.

Dr. M. K.

VII. Kuhn, Dr. Albert, O. S. B.: Allgemeine Kunstgeschichte, die Werke der bildenden Künste vom Standpunkte der Geschichte, Technik und Ästhetik.

Gebunden in 6 Halbbänden in Original-Einbanddecken nach dem Entwürfe von Kunstmaler F. H. Ehmke, in starker Leinwand mit Goldprägung M. 174.— = K 217.50 = Fr. 217.50. (Einsiedeln—Waldshut—Köln a. Rh., Benziger & Ko. A. G. 1909.)

Mit der 44. Lieferung, welche soeben herausgegeben wurde, ist endlich das ganze, großartig angelegte und mit unermülichem Fleiße zusammengestellte Werk beendet und als Gesamtwerk der Öffentlichkeit übergeben worden.

Dasselbe umfaßt in 3 Bänden, abgeteilt in 6 Halbbände, 3516 Seiten und enthält 4590 Illustrationen im Texte und 982 ein- und mehrfarbige Extrabeilagen.